

77. Das Quecksilber.

Wer in der heißen Zone lebt, wo zu Zeiten im Sommer mittags zwölf Uhr die Sonnenstrahlen senkrecht herabfallen, so daß weder ein hoher Turm noch ein Mensch einen Schatten wirft, und im Winter das Wasser weder zu Eis noch zu Schnee erstarrt: dem mag es wunderbar vorkommen, wenn man ihm erzählt, daß es Länder gibt, wo das Wasser im Winter so steinhart wird, daß man aus diesem steinharten Wasser Pferdekrippen zimmert und diese auf die Straßen vor die Gasthöfe stellt, wie es doch in Petersburg geschieht. Aber was sagst du dazu, daß es bei uns ein Metall gibt, das du wie Wasser in ein Glas füllen, ja in Tropfen wieder herauslaufen lassen kannst, das aber in Ländern, die kälter sind als das unsere, auch fest wie das Wasser wird, also, daß es sich hämmern und zu Bechern verarbeiten läßt? Dieses Metall heißt **Q u e c k s i l b e r**. Bei uns erstarrt es nie, sondern bleibt stets flüssig, und fülltest du einen Teich mit ihm aus, so könntest du mit einem schweren eisernen Kuhn auf demselben spazieren fahren. Wolltest du aber einen Kuhn von Silber nehmen, so würde es demselben ergehen wie einem Stück Zucker, das du ins Wasser wirfst; er würde sich in dem Quecksilberteiche auflösen, und du würdest ängstlich nach Hilfe rufen. Vor dem Rahtwerden brauchst du dich freilich nicht zu fürchten, auch nicht vor dem Untersinken, denn du könntest in diesem Quecksilberteiche schwimmen, ohne es gelernt zu haben; aber verschlucken dürtest du nicht ein Tröpflein aus dem Teiche, es wäre sonst um dein Leben geschehen; jeder Tropfen ist Gift. Stellst du ein Gefäß voll Quecksilber aufs Feuer, so wird das Quecksilber in Dämpfen in die Luft steigen, wie ja das Wasser auf dem Feuer auch in Dämpfen in die Höhe geht. Wenn du aber einen kalten Deckel auf den Wassertopf legst, damit kein Staub hineinfällt, so werden die Wasserdämpfe an demselben wieder zu Tropfen, was du gewiß schon gesehen hast. So werden auch die Quecksilberdämpfe wieder zu Tropfen, wenn man sie erkalten läßt.

Zur Wäsche kann man das Quecksilber freilich nicht gebrauchen, denn es macht nicht naß; aber dafür leistet es eine Menge anderer Dienste. Wie schon gesagt, löst es das Silber in sich auf und ist demselben ein lieber Freund, den es gern aufsucht. Das **S i l b e r** ist nämlich ein edles Metall und liegt, wie alles Edle, nicht gleich so zutage, sondern steckt verborgen in ganz unansehnlichen Steinen, gemengt mit anderen Stoffen, z. B. mit Kupfer und Schwefel. Der Bergmann kennt diese Steine gar wohl und läßt sich durch ihr Aussehen nicht irre machen. Er zerpocht sie, röstet sie und treibt dadurch den Schwefel fort, der sich vor dem Feuer fürchtet, wie vor einem Feinde, und davon eilt, sobald er warm wird. Wollte nun der Bergmann aus dem zurückgebliebenen Gestein das Silber mit den Fingern herauslesen, so würde er vergeblich danach suchen, denn es steckt in so kleinen Ritzen in dem Kupfersteine,